

Ruth Wodak

## **Sprache und Politik – Sprache in der Politik – Sprache/ Sprechen über (Sprache in/und) Politik: Möglichkeiten und Grenzen diskursanalytischer Vorgangsweisen<sup>1</sup>**

### 1. Sprache, Sprechen, Medien in/und Politik

Der wichtige und wechselseitige Zusammenhang zwischen Sprache und Politik ist keineswegs erst im 20. Jahrhundert erkannt worden; schon die „klassische“ Rhetorik von Aristoteles und Cicero hat persuasive Kommunikationsmuster beschrieben und erfasst, wie sie auch heutzutage vorzufinden sind (vgl. Dieckmann 1969; Kienpointner 1992; van Eemeren/Grootendorst 1994; van Eemeren et al. 1993; Reisigl 2005; Chilton 2004). Allerdings ist der Stellenwert von Kommunikation in der Politik im 20. Jahrhundert mit dem Aufkommen neuer Medien wesentlich mehr in den Vordergrund gerückt, wobei dies Karl Kraus in den *Letzten Tagen der Menschheit* (1918/19) vortrefflich in der ihm eigenen sarkastischen und ironischen – sprachkritischen – Weise vorhergesehen und beschrieben hat.

Politische Kommunikation besitzt viele verschiedene Funktionen, deren wir uns zum Teil bewusst, zum Teil gar nicht bewusst sind: Vieles läuft im Alltag natürlich automatisiert ab. In einer Zeit neuer Medien und Technologien, fließender und sich verändernder Grenzen, neuer Zeit- und Raumwahrnehmungen und großer Mobilität wächst die Relevanz wie auch Wirkung von Kommunikation (vgl. Giddens 2000; Wodak 2002; Mokre/Weiss/Bauböck (Hgg.) 2003; Muntigl/Weiss/Wodak 2000): Kommunikation im Sinne von größerer Frequenz der Kontakte und neuer Qualität der Beziehungen. Umso schwieriger gestalten sich aber auch Verständigung, Verhandlung und Austausch in einer multilingualen, globalisierten Welt. Die Rasanz der neuen Medien (wie E-Mail, SMS, Internetforen usw.) täuscht uns vor, dass wir alle immer und überall erreichbar wären (vgl. Wodak/Busch 2004). Wenn man sich nicht vorsieht, wird man leicht von den Kommunikationsmitteln kontrolliert und im Alltag gelenkt, und nicht umgekehrt. Die Benutzung und die sinnvolle Integration neuer Technologien müssen sowohl überlegt wie auch gelernt werden (vgl. Wodak/Wright 2005a, b).

---

1 Dieser Aufsatz stellt eine Ausarbeitung von Überlegungen dar, die ich in Wodak (2005a) begonnen habe. Ich danke den Herausgebern von *Aptum* für die Gelegenheit und Einladung, diesen Aufsatz hier zu publizieren.